



Förderverein Hofgut Guntershausen e.V.

In der Presse

Ried-Echo vom 24.8.2012 / csz

Suche nach dem richtigen Spannungsverhältnis

Ausstellung – Im Hofgut Guntershausen sind unter dem Motto „Nah dran – Weit weg“ Bilder und Skulpturen zu sehen

STOCKSTADT. Den Künstlerinnen Claudia Söding und Berit Schmidt-Villnow sei es unter anderem zu verdanken, dass die Ausstellung „Nah dran – Weit weg“ des Bundes für freie und angewandte Kunst (BfaK) Darmstadt im Hofgut Guntershausen in Stockstadt eröffnet wurde. Das stellte der zweite Vorsitzende des Hofgut-Fördervereins, Gerold Hartmann, in seiner Einführung fest. Beide Frauen hatten vor zwei Jahren an der Sommerakademie in der Au der Groß-Gerauer Kreisvolkshochschule teilgenommen und sich dabei vom schönen Ambiente des Hofguts begeistern lassen. Der BfaK besteht aus 15 Mitgliedern, darunter zehn aktive und fünf passive. Neben Einzelausstellungen präsentieren die Künstler einmal im Jahr gemeinsam themenbezogene Arbeiten. Diesmal sind Werke von neun der Künstler zu sehen.

Hartmanns spontane Assoziation zur Überschrift „Nah dran – Weit weg“ war ein Kinderreim über den „Rauchfangkehrer“, der einem das Glück bringen, aber einen wegen des Rußes besser nicht berühren soll. „Das ist das Spannungsverhältnis aus dem alltäglichen Leben: Was ist die richtige Distanz zueinander?“, fragte Hartmann. Eine gute Balance sorgt dabei für eine möglichst große Nähe zu sich selbst. Das Motiv der intimen Selbstbetrachtung findet sich auch in Paul Hirschs Skulptur „Narziss“. In seinen insgesamt drei Motiven sieht man dank der meist rauen Oberfläche einzelne Arbeitsschritte, die zum Künstler zurückführen.

Die Tonfiguren von Anika Bartel stehen im Zeichen der Bewegung und Körperspannung. Die weißen Silhouetten wandeln sich nicht nur nach Standpunkt der Betrachtung.

Berit Schmidt-Villnow ist die dritte Künstlerin des BfaK, die Skulpturen anfertigt. Ihre Figuren aus naturbelassenem Ton zeigten das Thema der Ausstellung auf besonders humorvolle Weise. So etwa die Betrachter eines Sportmatches in „40:0“, von denen einige ganz bei der Sache sind, manche jedoch eher unaufmerksam wirken.

Eine historische Dimension eröffnet Gunhild Langosch mit ihrer Bilderfolge „Orpheus und Eurydike“. Außerdem von Langosch zu sehen sind Aquarelle, die Motive ihrer Reisen nach Australien über den Odenwald bis hin zu der detaillierten Zeichnung einer Tulpe zeigen. Spannungsvoll sind die Bilder von Claudia Söding, die – teils abstrakt, aber nie völlig ungegenständlich – entfernte Gebäude und Landschaften in kühlen Farben zeigen. Aber auch Individuen in warmen Erdtönen, die zu verschmelzen und auf den Betrachter zuzukommen scheinen.

Dass man sich manchmal von einer Sache entfernen muss, um sich ihr wirklich anzunähern, zeigt Gisela Isking in zwei Serien, die jeweils vier Bilder umfassen. Während die eine durch Farbe und Form ferne Galaxien andeutet, zeigt die andere vergrößerte Fische, die den Bezug zum Naturschutzgebiet Kühkopf herstellen.

Einen ganz nahen Blick gewährt Gerda Nehring-Meschig. Ihre Musikerporträts zeigen jede Einzelheit der Gesichtszüge. Die Musik sei für sie ohnehin ein Schnittpunkt von Nähe und Ferne, sagt sie.

Daher stellt auch für Terezija Jelusic die Musik eine ständige Begleitung beim Malen dar. Ihre von Spaziergängen inspirierten Werke „Sommerspiele I“ und „Sommerspiele II“ zeigen sich brechende Sonnenstrahlen in abstrakter Form.

Gegenstandslos sind die Bilder von Ursula Bachofer. Sie greift organische Strukturen, die sie in der Natur vorfindet, auf, um sie im künstlerischen Prozess mehr und mehr zu verfremden. Da die Bilder keinen Titel haben, ist der Betrachter in seinen Assoziationen absolut frei.

Öffnungszeiten

Die Ausstellung ist noch bis zum 30. September immer samstags und sonntags von 13 bis 17 Uhr zu sehen.



*Die Ausstellung „Nah dran – weit weg“ ist auf dem Stockstädter Hofgut Guntershausen zu sehen. Unser Foto zeigt links Anika Barthel sowie Hans-Herbert Meschig und Gerda Nehring-Meschig. Die beiden Frauen gehören zu den ausstellenden Künstlern.
Foto: Robert Heiler*